

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 24

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verflitztes

«Warum müsst Ihr da immer etwas anhaben und die Frauen oben auch noch ein Stück??»

Diese rätselhaft formulierte, jedoch mit voller Berechtigung einer wissensdurstigen Fünfjährigen gestellte Frage bemühte ich mich zu beantworten. «Also, weisst du... es gibt Menschen –» «Das weiss ich», unterbrach ungehalten meine Tochter. «Ich meine, es gibt Menschen, die haben Angst...» ??? Grosse, sehr erstaunte Augen. «Warum??» Jetzt wurde es schon kompliziert, weil psychologisch.

«Jaaa, weisst du, ich weiss eigentlich auch nicht so recht, warum. Aber es gibt wegen dieser Angst Gesetze, in Büchern, und da steht ungefähr: Man darf nicht nackt herum! –» «Stimmt nicht, stimmt nicht!» jubelte das Töchterlein, «gestern bist du von der Dusche ganz blutt –» «Jaa», sagte ich wieder, «zu Hause darf jeder ungefähr fast das tun, was er will, also auch ganz ohne Kleider durch die Wohnung rennen...» «Und warum nicht draussen? Und warum nur ganz kleine Kinder draussen? Und warum hat der Bademeister zu dir gesagt, ich müsse Badehosen –» Meine prägnante Antwort war erzieherisch vielleicht anfechtbar – dafür um so ehrlicher gemeint. Und ich wusste im Moment auch nichts Besseres. «Es gibt halt immer so blöde Menschen, die anderen dauernd etwas vorschreiben wollen.»

Das mit dem «blöd» leuchtete meiner Tochter natürlich sofort ein. «Alles ganz blöde Leute, gell Mama», rief sie aus und begann auf der Strasse unangenehm aufzufallen, da sie mit dem Finger auf ehrbar angezogene Bürger wies. Ich versuchte dann, die Sache wieder gutzumachen und begann mit einem Differenzierungsversuch und dass man eben noch etwas warten müsse, bis es alle begriffen hätten. «Du hast aber immer gesagt, man solle nicht jeden Blödsinn nachmachen!»

Diese unbarmherzige Logik brachte mich in Bedrängnis. «Tiere», sagte sie nach einer Weile versonnen, «haben überhaupt nie etwas an –» Es klang wie ein Urteil.

Der Augenblick war gekommen, da ich irgend etwas Nonkonformistisches, wahrscheinlich Nacktes hätte tun sollen. «Du hast auch Angst – – bäh!» rief das logische Wesen und rannte weg.

Sie weiss nichts von staatsgefährdenden Tätigkeiten. Wer flitzt, schadet der Heimat. Das weiss man seit einer Radiosendung, in der nicht nur das Wort «oder» vorkam, sondern ein Flitzer. Man sah ihn zwar leider zu Hause nicht durchs Radio streaken, aber viele stellten es sich offenbar sehr intensiv vor. Jedenfalls teilten sie es

dem Radio unmissverständlich mit, was sie da gehört beziehungsweise nicht gesehen hätten. Das Abendland und seine Traditionen erzitterten. Denn Nacktes am Radio, das geht denn doch zu weit, oder...? Ein Witz im Vorbeiflitzten? Ja, wo kämen wir denn da hin, wenn alle Schweizer plötzlich einen gewissen Abstand zu den Dingen und damit automatisch so etwas Aehnliches wie Humor bekämen? Die lustbetonten Folgen wären ja nicht auszudenken. Schliesslich ist es hierzulande gute und altbewährte Tradition, alles immer etwas ernster zu nehmen als andere. Und vor allem sich selbst.

Meine Tochter fragte, ob der lustige Mann im Radio nicht gefroren habe so ganz ohne Kleider, nur auf einem Velo... und ob es der Ueli Beck gewesen sei...

Sie konnte ja, die Unschuldige, Ahnungslose, Angstlose nicht wissen, dass seit dieser samstäglich verflitzten Sendung strenge Bekleidungs Vorschriften für Ansager bestehen! Und ich versichere Ihnen: wer vor dem Mikrophon sitzt, ist angezogen. Auch das Mikrophon bekommt demnächst ein Schutzmäntelchen. Auf dass es nicht friere und auf dass keine nackten Töne ernsthafte Schweizer erschauern machen...

«Mami», ruft meine unernte Tochter, «Angst ist blöd!»

«Ja, mein Kind», sagte ich sanft, «leider hat sich das noch nicht so herumgesprochen.» «Müssen wir jetzt warten?» «Leider, ja...» Und da Warten für das ungeduldige Wesen in der Einheit «Nächte» gemessen wird, fragte sie mich, wieviele Male sie da noch schlafen müsse, bis das mit der Angst und dem Ernst und so vorbei sei... Ich sagte vorderhand und vorsichtshalber «Mindestens zehnmal...» Sie begann an den Fingern abzuzählen. Aber schon bei sechs Fingern meinte sie, das sei ja furchtbar lange. Ich stimmte ihr bei.

Dies und das

Dies gelesen (in einem an verheiratete Frauen gerichteten Fragebogen, nota bene): «Wieviele Stunden in der Woche hilft Ihnen der Ehemann im Haushalt?»

Und *das* dazugefragt: Wieviele Minuten im Monat zeigen Sie Interesse am Beruf Ihres Mannes (ausser am Zahntag)? *Kobold*

VERSTOPFUNG
warum gerade
KNOBELTEE?

Dr. med. Knobels 9-Kräuter-Tee, ein Naturprodukt, wirkt mild auf verschiedene Verdauungsorgane. Deshalb keine Krämpfe und doch zuverlässige Abführung. Verhindert Blähungen, regt die Verdauung an. Mit und ohne Zucker wohl-schmeckend, angenehm zu nehmen.

ORIGINAL VON DR. MED. G. KNOBEL

Knobeltee, Knobeltabletten
Filterbeutel, Dragées
in Apotheken und Drogerien

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Der Höhle des Sehers näherte sich ein trübsinniger Hamster. Der Traurige war froh, einen Zuhörenden gefunden zu haben und klagte: «Ich bin gesund, muss nichts entbehren und bin – nicht glücklich.» Der Weise sah dem Hamster tief in die Seele und sagte: «Das Hamstern macht unglücklich. Gib mit vollen Händen, und du wirst erfahren, was Fröhlichkeit und Glück ist.»

Der Hamster schlich weg, gab mit Berechnung und wartete vergebens auf das Glücksgefühl; ja, er fühlte sich noch miserabler als vorher, denn das Gefühl eines unnötigen Verlustes bedrückte ihn nun zusätzlich. Echte Erleichterung empfand er erst, wenn auch nur vorübergehend, als er den Weisen verfluchte.